



Studiengebühren bleiben rotes Tuch

63 Prozent der Studenten lehnen zusätzliches Entgelt ab

Stuttgart. In Deutschland bleiben die Studiengebühren ein rotes Tuch. 70 Prozent aller zahlenden Studenten sprechen sich dafür aus, die Gebühren sofort abzuschaffen, wie aus aktuellen Ergebnissen einer Langzeitstudie der Universität Hohenheim hervorgeht, die in Stuttgart veröffentlicht wurden. Das Land Hessen schaffte gestern die Gebühren wieder ab.

Nur 16 Prozent der Befragten sprach sich für einen Erhalt der Gebühren aus. Die Zahl derjenigen, die sich als Gebührengegner bezeichnen, stieg im Vergleich zu 2007 nochmals an – von 60 auf aktuell 63 Prozent, so ein Umfrage-Ergebnis. Für den „Gebührenkompass“ wurden den Angaben zufolge von einem Hohenheimer Marktforschungsteam an 54 Universitäten in den derzeit sieben deutschen Gebührenländern insgesamt 6150 Studierende interviewt – pro Uni mindestens 100. Die meisten von ihnen vertraten dabei die Auffassung, dass die Gebühren keine Vorteile bringen. 74 Prozent der Befragten gaben an, bislang keine Verbesserung der

Lehre durch die Zahlungen wahrgenommen zu haben. Auch für die Zukunft erwarten die meisten keine Verbesserungen.

Befragt nach der Zufriedenheit mit der Verwendung der Gebühren gaben die Befragten im Bundesdurchschnitt ihren Universitäten auf einer Notenskala von 1 (sehr zufrieden) bis 6 (sehr unzufrieden) lediglich die Note 4,55. Im Vorjahr war es noch eine 3,5. Die besten Noten erhielten noch die Universität Bayreuth (3,75), die Universität Clausthal-Zellerfeld (3,81), die Uni Konstanz (3,89) sowie die Unis in Bamberg und Aachen (jeweils 3,93).

Unter den Ländern schneiden die Universitäten in Bayern, die im Durchschnitt auf eine Note von 4,27 kamen, sowie die baden-württembergischen Unis (4,43) noch am besten ab. Am Ende des Rankings befinden sich Hamburg und Nordrhein-Westfalen (beide 4,76). Den Angaben zufolge nahmen die Universitäten in den Gebührenländern im vergangenen Semester insgesamt rund 350 Millionen Euro an Studiengebühren ein. (ddp)